

Rebellion, Purgatorium und Erlösung

Anmerkungen zu den Bildern von Anne Langenbach
von Robert Reschkowski



„leiber pochen jetzt!“ 2014 140x100 cm

*„Vor jener dunklen Höhle nicht zu beben,
in der sich Phantasie zu eigener Qual verdammt,
nach jenem Durchgang hinzustreben,
um dessen engen Mund die ganze Hölle flammt.
Zu diesem Schritt sich heiter zu entschließen und wär's mit Gefahr,
ins Nichts dahinzufließen.“*

Goethe, Faust I



„red song“ 2014 160x120 cm

Impulse und Bezüge

Die erste Begegnung mit Anne Langenbachs Bildwelten, die auf mich sehr hermetisch wirkten, berührten in mir eine emotional-energetische Tiefenschicht, in der sich Urängste und Sehnsüchte umarmten und durchdrangen. Ich erlebte mich gleichermaßen einem starken verführerischen Sog als auch einer schmerzhaften Abstoßung unerbittlich ausgesetzt. Schlagartig offenbarte sich mir ein Zusammenhang zwischen AL Bildwelten und meinen Erfahrungen und Erkenntnissen als Repräsentant in der systemischen Aufstellungsarbeit, wie ich sie in diversen Fortbildungen in Familienaufstellungen, System- und Strukturaufstellungsarbeit kennengelernt hatte.



„hände hoch, Sie sind umzingelt!!“ (a prayer to our nature) 2018 120x100 cm



„aficionada“ 2019 140x120 cm

Räumliche Repräsentation von Beziehungsmustern sozialer Systeme wie Familien, Gruppen, Organisationen und Gesellschaften werden durch systemfremde Repräsentanten verkörpert. Obwohl die aufgestellten Repräsentanten keinen tieferen Zugang und Kenntnisse des aufgestellten sozialen Systems haben, manifestieren sich im Prozess der Aufstellungsarbeit ganz spezielle systemimmanente Phänomene und Ausprägungen des jeweiligen Systems in Hinblick auf Nähe und Distanz, Bindung, Zugehörigkeit und Ausgrenzung, kollektive Zwänge, verdeckte Regeln und Forderungen, transgenerationale Schuld und Traumatisierungen der Familiengeschichte, die auf einer unbewussten Ebene nachwirken und noch die Generation von Enkeln und Urenkeln belasten, verstricken und beschränken können in ihrer freien Selbst-Entfaltung.



„zeittanz“ 2014 220x200 cm *

Die Bildsujets und deren bildnerische Inszenierung von Anne Langenbach möchte ich charakterisieren als eine ästhetisch-künstlerische Form von systemischer Aufstellungsarbeit von sozialen Systemen, in denen sich virulente soziale und psychische Dynamiken Bahn brechen.

Zugehörigkeit und Bindung, Ordnung und Macht, Ausgleich von geben und Nehmen und Gerechtigkeit sind nicht nur thematischen Stichworte zu sozialen Systemen und deren Dynamiken sondern m.E. auch die inhaltlichen Angelpunkte der Kunstwerks von AL.

AL spricht in Hinblick auf Ihre Figuren Agglomerationen von „Menschen-Teppichen“. Teppiche sind Gewebe-Strukturen und Vernetzungen von Ketten und Schussfäden zu einer homogenen und konsistenten Struktur. Unterschiedlich gefärbte Fäden und Ketten bilden organisch florale und geometrische Muster, wie sie uns in persischen Geweben begegnen. Ein solches Artefakt lässt sich auch beschreiben als ein geschlossenes System, in dem die gestalterischen Konfigurationen und textile Stofflichkeit zu einem durchrhythmisierten System verknüpft werden.

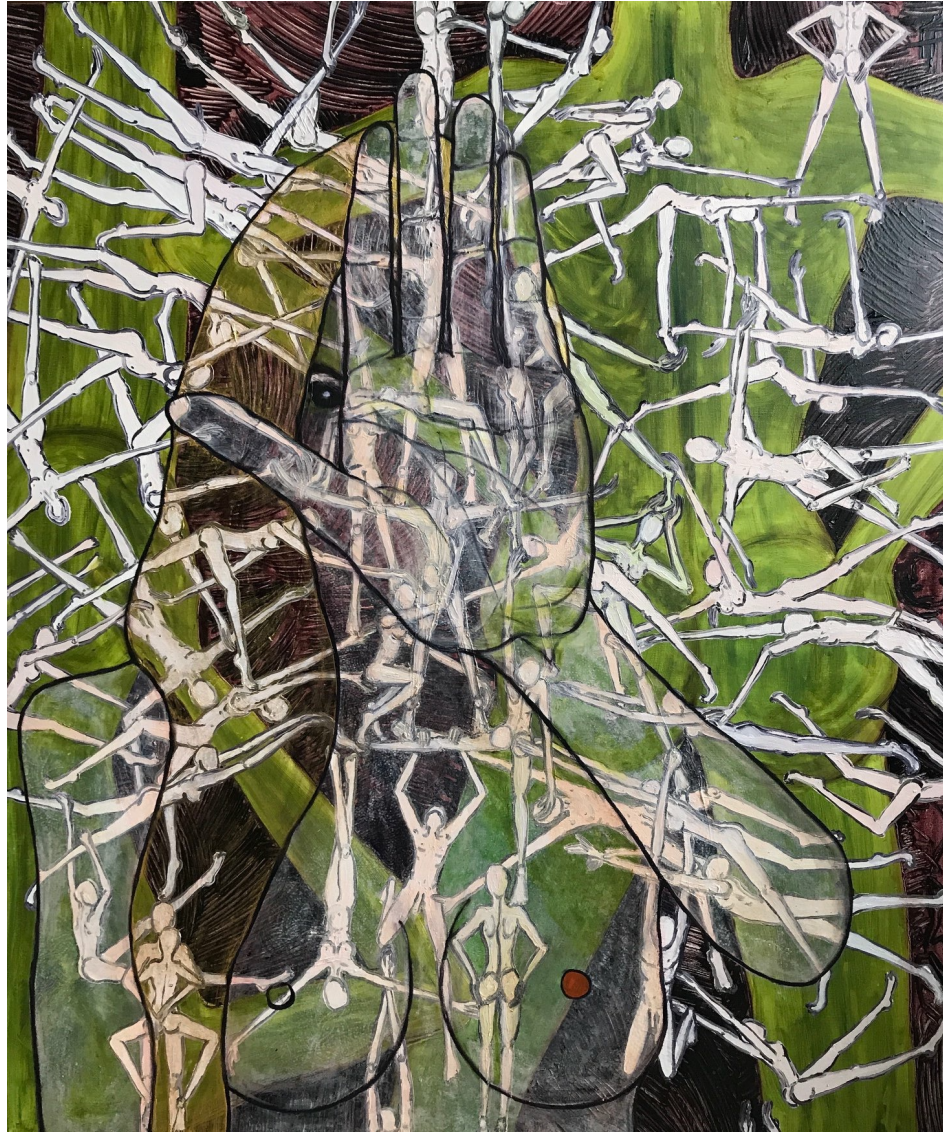


„sound 336: alethaia“ 2019 140x120 cm

Der Teppich

Werfen wir ein kurzes Schlaglicht auf die Kunst des Teppich Knüpfens. Der persische Teppich ist beispielsweise ein Grundbestandteil persischer Kunst und Kultur.

Der Persische Teppich ist ein schweres Gewebe, hergestellt für einen weiten Bereich nützlicher und symbolischer Zwecke, der in Iran, Afghanistan und den umgebenden Gebieten des ehemaligen Perserreichs hergestellt wird. Die „traditionelle Kunst des Teppichknüpfens“ in Fars und Kaschan wurde in die repräsentative Liste des immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufgenommen. Persische Teppiche unterschiedlicher Art wurden zur gleichen Zeit von Nomadenstämmen, Dörfern, städtischen und Hofmanufakturen geknüpft. Diese grobe Einteilung nach der gesellschaftlichen Schicht, für die Teppiche hergestellt wurden, steht für unterschiedliche, gleichzeitig nebeneinander bestehende Traditionen, und spiegelt die lange und reiche Geschichte des Iran und der dort lebenden Völker wieder. Die Teppiche aus den Hofmanufakturen der Safawiden in Isfahan des 16. Jahrhunderts sind für ihre vielfältigen, reichen Farben und künstlerischen Muster weltberühmt. Nomaden und Einwohner ländlicher Dörfer knüpfen Teppiche mit kräftigeren und manchmal gröberen Mustern bzw. stark vereinfachten (beinahe diagrammartigen Figuren, die heute als die authentischsten und traditionsverbundensten Teppiche Irans angesehen werden.



„die versuchung ist auch ein dämon“ 2018 120x100 cm

Vitale Gewebe, Bewusstsein und Individuation

Auch AL knüpft Gewebe, wenn sie die menschliche Figur schematisiert und als anonymes Icon miteinander verwebt zu geometrischen „Superzeichen“ und Diagrammen.

AL verbindet und reiht die Gliedmaßen seriell miteinander in Form einer taktierten Notation, die einer musikalischen dynamisch Komposition gleicht. Die strukturell gleichförmig gegliederten figurativen Reihungen bricht sie immer wieder auf durch gegenläufige Positionierungen von Extremitäten, die ein Ausbrechen aus der

geschlossenen Kette assoziieren lassen und anmuten wie ein revoltierendes Aufbäumen, das die konsistente und homogene Geschlossenheit gezielt attackiert und die Harmonie zu sprengen droht.

AL „Menschen-Bildteppiche“ kommen sozialen System- Aufstellungen gleich, in denen das Individuum den sozialen Dynamiken und Zugkräften des Kollektivs auf einer archaischen Ebene ausgesetzt ist und sich verstrickt in transgenerationale Zugkräfte.



„du nimmst mich wie ich war, behalte mich, wie ich bin!“ 2019 140x120 cm



„I'll put you through“ 2018 100x100 cm

Ein Ringen um Individuation, Befreiung und Heilung. „Freiheit und persönliche Individuation gibt es nur um den Preis der Loyalität dem sozialen System der Ursprungsfamilie gegenüber“, ein Satz, der zu Denken gibt und sich als programmatischer Titel für AL Bildwelten anbietet. Dieser Satz bringt die Erfahrungen von FamilientherapeutenInnen und Erkenntnissen der systemischen Arbeit mit Familienaufstellungen pointiert zum Ausdruck. Die Bindungskräfte von sozialen Systemen und innere Loyalitätszwänge der Mitglieder eines Systems beschränken sehr oft die individuelle Entfaltung und Entwicklung von Potenzialen.

Unsere Kultur- und Menschheitsgeschichte lässt sich mit Jean Gebser aus kulturanthropologischer Sicht beschreiben als ein bewussteinbildender Prozess des Erwachens aus einem archaisch kollektivem Unbewussten, und verstehen als eine Entgrenzung magisch-mythischer Einbettung und individuelle Loslösung von transgenerational-funktionalen Verkettungen in einem Transformationsprozess hinzu auf eine mental-integrale Stufe.

Jean Gebser wirkte als Philosoph, Schriftsteller Kulturwissenschaftler. Er gilt als einer der ersten kulturwissenschaftlich orientierten Bewusstseinsforscher, der ein Strukturmodell der Bewusstseinsgeschichte des Menschen etabliert hat.



„you vs. me“ 2018 140x100 cm

In seinem Werk „Ursprung und Gegenwart“ entwickelt er eine Bewusstseinsgeschichte, in der er vier Bewusstseinsstrukturen unterscheidet die den heutigen europäischen Menschen konstituieren und die in seiner Kulturgeschichte aufeinanderfolgend in Erscheinung traten. Er nennt diese Bewusstseinsstrukturen die archaische, die magische, die mythische und die mentale.



„ich wäre gerne der mond, der muss niemals sterben 2“ 2018 120x160 cm

In unserer Zeit ereignet sich seiner Meinung nach der „Durchbruch einer neuen Integralen Bewusstseinsstufe, deren Grundthema die Überwindung (Entprojizierung) des nur mentalen (linearen) Verhaftetseins an Raum und Zeit durch die Konkretion der Zeit (als zeitfrei erfahrbare Qualität ganzheitlich realisierter Gegenwart) ist“.



„dreifaltig“ 2018 120x100 cm



„was wir legen“ 2018 120x100 cm

Bildsprache und Formenarsenal

Große sanfte Schwünge beschreiben Umrisslinien menschlicher Gestalt und überlagern in einigen Bildwerken die „Menschenteppiche“ gleich einer geträumten Vision, anmutend wie ein Entwurf einer befreiten Person, erlöst von Menetekeln, Schuld und Bestrafung.

Kreise, Ovale, gerüstartige Staffagen, Pfähle, und Zungen Gebilde, mediterran anmutende Farbarenen, spinnenartige Gebilde, die ins Bildgeschehen eingreifen und sich verklammern.



„use it or lose it“ 2019 140x120 cm

Archaisch bis utopisch anmutende Architekturen eröffnen Kabinette, Nischen und Durchbrüche für rauschhaft-szenische Intermezzi von kleineren figurativen Inszenierungen und Episoden konterkariert von monumentalen Köpfen, Extremitäten und prothetisch wirkenden Körper Konglomeraten und anonym erotischer Leiblichkeit. AL Farbpalette reicht von mediterran gestimmten Pastelltönen bis zu zu Umbra, gebrannter Sienna, Karmin, und Schwarz. Die Malerin versteht sich auf sensible Farblichtmodulation,



„ich muss dich etwas fragen“ 2017 140x100 cm

kontrastiert von cooler Monochromie, die die mit Sfumato Modulationen delikat zu konterkarieren versteht. Gerade die kalkulierten malerischen Brüche spitzen die bildnerische Spannung aufs Äußerste zu und generieren ein existenzielles Spannungsfeld für die Figuren Ensembles und „Menschenteppiche“.



„keep on rolling“ 2019 140x120 cm

Wahrheit und Kunst

„Kunst sei das Sich-ins Werk setzen der Wahrheit“ so definiert der Philosoph Theodor W. Adorno den Wert der Kunst und führt dazu weiter aus, dass Kunst nur eine Art des Verstehens unter anderen Formen des Verstehens darstellt. Georg W. Bertram merkt an, dass Adornos Sprachgebrauch sich in die These übersetzten lässt, dass uns Kunst Dinge zu verstehen gibt, die wir nicht schon auf andere Weise wissen oder wissen können. Sie zeigt uns zum Beispiel Aspekte unseres Standes in der Welt, die wir normalerweise nicht wahrnehmen können. Die Kunst belehrt uns somit über uns und die Welt. In diesem Sinne muss sie nach Heidegger als ein Wahrheitsgeschehen verstanden werden.“ Zitat Georg W. Bertram in „Eine philosophische Einführung“, Reclam Verlag 2005



„in den 181. Breitengrad geachtet“ 2020 140x120 cm

AL Bildwelten muten bisweilen an wie Purgatorien und offenbaren szenische Torturen und rigorose Interaktions-Prozeduren, die an Dante Alighieris Werk seiner „Göttlichen Komödie“ gemahnen. Wie kein anderer Dichter vor ihm stellt er die eigene Person als Liebender und Leidender, als Irrender und Lernender in den Mittelpunkt seiner Werke. Er spricht sich dabei nicht einfach selbst bekenntnishaft aus und macht sich nicht schlicht zum Chronisten seiner persönlichen Entwicklung, sondern stilisiert das Ich seiner Werke – deren lyrisches, erzählendes oder lehrhaftes Ich und die Erfahrung, die es zur Sprache bringt – nach Maßgabe genauer Wirkungsabsichten im Rahmen einer von Werk zu Werk fortentwickelten „Autofiktion“ (Hausmann).

Dantes Werk schildert seine Reise durch die Hölle (Inferno), zum Läuterungsberg (Purgatorio), bis hin ins Paradies (Paradiso). Die Hölle und das Paradies sind jeweils in Schichten (in jeweils neun konzentrischen Kreisen) unterteilt. Je näher man den engeren Kreisen kommt, umso sündiger bzw. heiliger sind die gestorbenen Seele.

Purgatorium und Erlösung

Bei Wikipedia erfahren wir:

>> „Fegefeuer selten Fegfeuer ((lateinisch Ignis purgatorius oder Purgatorium, „Reinigungsort“, „Läuterungsort“), bezeichnet die Läuterung, die nach einer besonders in der Westkirche entwickelten theologischen Lehre eine Seele nach dem Tod erfährt, sofern sie nicht als heilig unmittelbar in den Himmel aufgenommen wird. Dieser Zwischenzustand wird gleichnisweise als Ort der Läuterung, gewissermaßen als Intermediärzone, oder als zeitlicher Prozess vorgestellt. Nachdem die Kirchen der Reformation die Lehre vom Fegefeuer verworfen haben, wird sie heute fast nur noch von der römisch-katholischen Kirche vertreten; für die Ostkirchen hingegen hat sie nie größere Bedeutung gehabt. Eng mit der Lehre vom Purgatorium verbunden ist jene vom Partikulargericht über die Seele des Einzelnen unmittelbar nach dem Tode.

Funktion:

Die vier letzten Dinge werden von der christlichen Eschatologie behandelt und sind Tod, jüngstes Gericht bzw. Apokalypse, Himmel und Hölle. Da nach der Lehre der katholischen Kirche „nichts Unreines in den Himmel kommen kann“, ist die Vorstellung eines Ortes oder eines Prozesses der Läuterung entstanden, der Fegefeuer genannt wird. Im Fegefeuer besteht die Qual darin, dass der Verstorbene zwar schon die vollkommene Gegenwart und Liebe Gottes spürt, sich aber aufgrund seiner Sünden dieser Liebe nicht würdig fühlt. Genau das macht den großen Schmerz aus. Der Mensch wird so von seinen letzten Sündenfolgen aus der zeitlichen Existenz durch seine Reue geläutert.

Das Fegefeuer erfährt, wer in der Gnade Gottes stirbt, aber noch nicht vollkommen geläutert ist, um die Heiligkeit zu erlangen, die notwendig ist, in die Freude des Himmels eingehen zu können. Das Purgatorium ist somit völlig verschieden von der Bestrafung der Verdammten in der Hölle. Die sogenannten armen Seelen sind im Fegefeuer also nicht endgültig festgehalten, sondern sie haben immer die Gewissheit, daraus entlassen zu werden, und zwar stets in Richtung Himmel. Gebete der Lebenden, besonders im Rahmen des Memorialwesens sollen helfen, diese Zeit zu verkürzen.

Das Fegefeuer ist der Ort, an dem diejenigen, die im Stand der heiligmachenden Gnade sterben, noch zeitliche Sündenstrafen abbüßen sollen. Diejenigen, die nicht im Stand der Gnade sterben, gehen gemäß der 1336 in der Bulle Benedictus Deus entfalteten Lehre für immer dem Himmel verloren; sie kommen in die Hölle.

In der neueren Theologie wird der Gedanke des Fegefeuers als eines Ortes mit „zeitlichen Strafen“ im Sinne eines Zeitablaufs oft abgelehnt. Stattdessen sprechen die Theologen von einem Reinigungsgeschehen. Das Reinigungsgeschehen ist ein „Aspekt der Gottesbegegnung“ und ist somit ein Bild der Hoffnung des Gläubigen auf eine Läuterung und Reinigung durch Gott.“ <<

Romano Guardini formuliert Mitte des 20. Jahrhunderts:

„Wie ist es aber mit dem Menschen, der zwar guten Willens war, dessen Wille aber nicht – oder noch nicht genug – das Sein ergriffen hat? Dessen gute Gesinnung nur um einiges unter die Oberfläche hinabgedrungen ist, während darunter die Auflehnung saß, und die Tiefen von Bösem und Unreinem voll waren? Dessen Leben überall die Lücken des Unvollbrachten um die Zerstörung des falsch Getanen in sich trug? Wenn ein solcher Mensch ins Licht Gottes tritt, sieht er sich mit dessen Augen. Er liebt Gottes Heiligkeit und haßt sich selbst, weil er ihr widerspricht. Er durchlebt sich als den, der er vor Gott ist, und



„auch das, wird vorübergehen“ 2018 120x100 cm

das muss ein unausdenkbarer Schmerz sein. Er steht auf Seiten der Wahrheit gegen sich selber. Er ist bereit, seinem eigenen Leben, all dem Versäumten, Halben, Wirren darin standzuhalten. In einem geheimnisvollen Leiden stellt das Herz sich der Reue zur Verfügung und überliefert sich so der heiligen Macht des Schöpfergeistes. Daraus wird das Versäumte neu geschenkt. Das Falsche wird in Ordnung gerückt. Das Böse umgelebt und ins Gute herübergebracht. Nicht äußerlich verbessernd, sondern so, daß alles durch das in der Reue wirkende Geheimnis der umschaffenden Gnade hindurchgeht und neu ersteht.

„Intensive Totalität“

Das künstlerische Werk von AL konfrontiert uns mit einer „intensiven Totalität“ ein Begriff den Ralph Driever in seinem Text „Kunst und Krankheit“ von 1989 für relevant hält, „wenn Kunst im Zusammenhang mit der konkreten Lebenstotalität des Menschen begriffen wird, wenn sie als dynamisches Bedeutungsmedium verstanden wird, das gleichsam auf der Klaviatur der gelebten Erfahrungen des „ganzen Menschen“ zu spielen vermag, produktiv wie rezeptiv gesehen. Der Begriff der „intensiven Totalität“ bezeichnet am zutreffendsten die gesättigte Sinnlichkeit und keiner Ergänzung bedürftigen Sinnlichkeit und keiner Ergänzung bedürftigen Vollständigkeit, mit der die Kunst dank ihrer „ins Reale verliebten Beschränktheit“, ins Tiefe und Dichte, statt ins Weite und Breite, dringt. Erst mit dieser allusiven und evokativen Kraft, mit der die Kunst in die Erfahrungsdichte der jeweiligen menschlichen Existenzform dringt, kommt ihr in recht verstandener Intention auf Totalität ein zeitdiagnostischer Gehalt zu.“
Quelle: In Sammelband „Krankheit und Gesundheit in der Kunst. Der ästhetische Ausdruck als Lebens- und Zeitdiagnose“

Und mit solcherart zutiefst anrührender und erschütternder existenziell-diagnostischer Qualität konfrontiert uns Anne Langenbach, wobei uns das Werk gleichermaßen mit seiner Poetik und ekstatischen Sinnlichkeit durch seine Filigran-Zeichenhafte Figuration hypnotisch zu bannen vermag und uns dabei zurückwirft auf unsere eigen ambig existenzielle Geworfenheit.

AL konfrontiert uns mit einer schmerzenden Nahtstelle unserer Existenz, bedroht sich immer wieder wund zu laufen und aufgerieben zu werden.

Geborgenheit und Nähe drohen umzuschlagen in kollektive Vereinnahmung, Isolation und Einsamkeit und entfachen eine unstillbare Sehnsucht nach Befreiung und authentischer Identität. AL inszeniert und verdichtet bildnerisch magisch archaische Beschwörungs-Rituale auf abgründigen Bildfons, die in diversen Bildwerken wie ein bodenlos unergründbarer und verschlingender Urgrund anmuten, oder sich bisweilen wie ein dunkler Vorhang gebärend sich ins Bild schieben, gleich einer dumpfen Schicksalswolke.

Rituelle Beschwörung zwischen Individuation und Kollektivierungs-Zwängen

AL Bildwerke schockieren in ihrer unverblünten Direktheit, sie ziehen uns den intellektuellen Boden unter den Füßen weg, treffen uns in Mark und Bein und muten wie ein archaisches Beschwörungsritual an. AL Inszeniert das verzweifelte Aufbäumen und heroische Ausscheren des Einzelnen Individuums aus kollektiver Verstrickung in einer zivilisatorischen Phase, die gekennzeichnet ist durch eine hektische Dynamik schwankend zwischen Utopie und Distopie, jeweils befeuert vom Lager der „Endzeit Apokalyptiker“ oder der Fraktion der „transhumanen“ KI und Robotik besessenen „Euphoriker“.



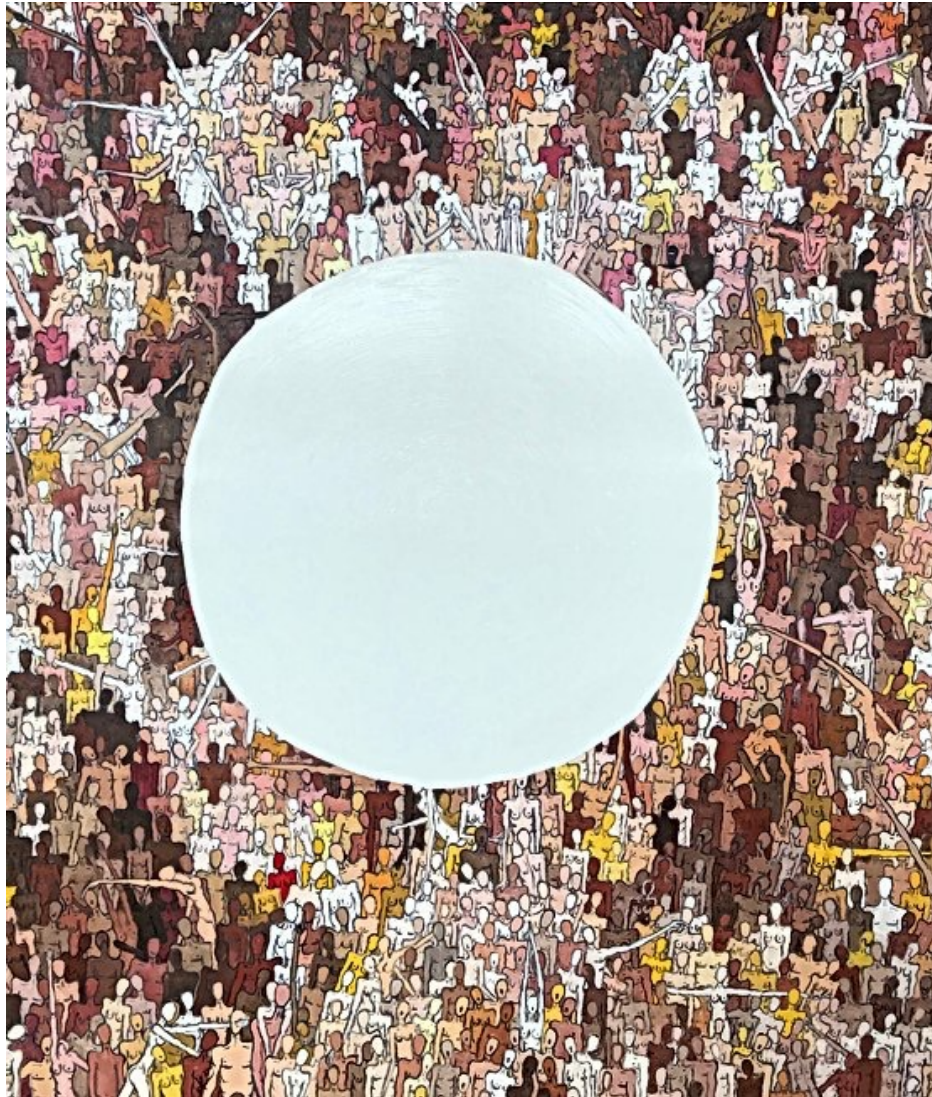
„meet me in italy cowboy“ 2018 100x100 cm

Schon im Jahr 1989! beschreibt Gottfried Waser in dem bereits erwähnten Sammelband in einem immer noch mehr als aktuellem Text „Aus der Sintflut der Informationen zu gestaltender Transformation? - Wendezeit der Hoffnung?“ mit seinen einführenden Sätzen sehr treffend die virulente existenziell gesellschaftliche Situation: „Wir leben, dies sei vorangestellt, in Angst und Widerspruch, mit materieller Fülle in existenzieller Leere, mit explosiver Technik in tödlicher Gefährdung, mit ausgreifender Urbanisierung in verarmter Beziehung zur Natur, mit - wie ein gespraytes Menetekel in Basel verkündet „Zivilisation“ in schwindender Kultur“. Die einen reden von Endzeit, die anderen von einer Zeit der Wende. Mit Fritz Perls (dem Begründer der Gestalttherapie) könnten wir vom „Engpass“ in unserer Kulturentwicklung sprechen, wo alles getan ist und nichts mehr geht.



„dehnmut“ 2017 120x100 cm

Das Gefühl von „no future“, von „no thing“, die Leere zwischen Leben und Tod sind uns nahe.“ Das eingangs zitierte Goethe Zitat aus Faust 1 kommentiert Waser treffend: „Zweihundert Jahre später, im Ausblick auf die „Kultur 90“ stecken wir auf Gedeih und Verderben im gleichen zwiespältigen Durchgang, um „dessen engen Mund“ die nuklearen und gentechnischen Kräfte, die Sternenkriege flammen, derweil die Völker des Südens hungern und die Natur geschändet wird.“ Quelle: In Sammelband „Krankheit und Gesundheit in der Kunst. Der ästhetische Ausdruck als Lebens-und Zeitdiagnose“



„OM“ 2019 140x120 cm

Essenz

AL hat weniger eine Botschaft auf einer intellektuellen Ebene zu verkünden, vielmehr richten sich ihre Bildwerke gleich einem poetisch- dramatischen Stoßgebet“ an uns, es ist sowohl ein Appell an unsere vitalen kreatürlichen Energien als auch an unsere geistige Schöpferkraft. Wir werden aufgefordert unsere Zwänge und Selbstbeschränkungen hinter uns zu lassen, die inneren Ketten zu sprengen und uns mutig auf den eigenen Individuations-Weg zu begeben als ein einzigartiges, individuelles und sich selbst befreiendes Geschöpf, selbstmächtig und doch im Einklang mit der Schöpfung.



„lichtmanöver“ 2020 140x120 cm

all paintings oil on canvas
 * „zeittanz“ 2014 220x200 cm oil on wood